gleichen bewiesen würde, so würden wir uns dem Richtspruche fügen. Aber wir sind darüber völlig beruhigt."

Der Präsident kam dann auf den Einbruch der Boerencolonnen in die Capcolonie zu sprechen und erklärte, daß Steijn und De Wet ihren dabei verfolgten Zweck erreicht hätten, der darin bestand, sich frische Pferde zu verschaffen und die Engländer zu zwingen, ihre Streitkräfte auf weite Strecken zu zersplittern, wodurch Botha, der in Ostransvaal etwas in die Enge getrieben worden war, Luft geschafft wurde. Auf einen allgemeinen Aufstand der Afrikander habe man nie gerechnet, da ein solcher mangels Vorbereitungen, Verproviantirungs- und Munitionsmagazinen, sowie genügender Kohäsionskraft auf so weiten Räumen unmöglich wäre. Die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Bergwerken bezeichnete der greise Kämpe als undurchführbar und als eine Flunkerei der Engländer und machte dabei auf die Thatsache aufmerksam, daß, so lange die Boeren in ihrem eigenen Lande Herren waren, trotz den Kriegswirren, das „internationale Depot" unangetastet geblieben war, während seit dem Eindringen der Engländer in das Transvaal-Gebiet sie unausgesetzt Zerstörungen preisgegeben sind.

Dann erhob zum Schlusse Präsident Krüger die Stimme zu der feierlichen Versicherung, daß die Boeren im Stande sind, den Krieg bis in eine „undenkbare Zukunft" fortzuführen. „Wir haben Kämpen, Waffen und Munition in genügenden Mengen. Ueberall, wo wir kämpfen können, wird es stets im gegebenen Augenblicke am rechten Orte gut berittene, gut bewaffnete und völlig ausgerüstete Commandos geben. Die Hoffnung, uns durch Ermattung oder Ausrottung nieder zu bekommen, ist eine vergebliche. Gott ist mit uns, und die Nationen stehen mit ihren glühenden Sympathien auf unserer Seite."

Aus einem Capstadter Briefe

vom 13. vorigen Monats entnimmt die „Neue Freie Presse" folgende Stelle: Vom Kriege haben wir hier in Capstadt nur sehr wenig zu spüren, abgesehen von den Preisen für Lebensmittel, die theurer sind als in Friedenszeiten. Sehr interessant ist es für alle ein wenig mit Johannesburger Verhältnissen Vertraute, daß sich heute bereits die Johannesburger Kriegshetzer in der Chamber of Commerce in Johannesburg in den Haaren liegen und an die englische Militär-Regierung, deren Mitglieder zum größten Theile für derartige Administrations- und politische Arbeiten effectiv kein Verständniß haben, jedenfalls noch weniger, als für ihre militärischen Aufgaben, Briefe richten, die an Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig lassen und stärkere Ausdrücke aufweisen, als die Handelskammer sie beinahe jemals an die alte Boerenregierung gerichtet hatte: „Change d'adresse mais non de système". Die Ausbeutung des Publicums durch die verschiedensten englischen Beamten in Johannesburg steht hinter derjenigen der früheren Regierung schon heute nicht mehr zurück; Capstadt ist ebenfalls eine Idealstadt für Sachschleuder. Statt holländisch-afrikanischer und anderer ausländischer Beamten, werden eben heute direct und indirect englische und englisch-afrikanische Beamte bestochen, und der Patriotismus der Nation of shopkeepers hört fast stets auf, wenn die Tasche auch nur leicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

---

* **London**, 9. April. (Telegramm.) Nach einem Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria hat Plumer Pietersburg besetzt und zwei Locomotiven und 39 Eisenbahnwagen erbeutet. Die Boeren leisteten nur geringen Widerstand. Auf Seiten der Engländer wurden zwei getödtet und einer verwundet. Die Boeren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumer's und sprengten zwei Wagenladungen mit Munition in die Luft. In der Nähe von Smithfield, am Bosmanskop, wurden 16 Boeren mit 50 Pferden und Vorräthen von den Engländern gefangen genommen. — Im Norden Aberdeen's wurde eine Abtheilung von etwa 100 Lancers und Yeomanry-Mannschaften etwa 10 Meilen von der Stadt von 400 Boeren angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand geleistet hatten, wurden sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 entkamen.

Deutsches Reich.

+ **Berlin**, 9. April. (Bismarck, Elsaß-Lothringen und die Klerikalen.) Die Absicht, dem Fürsten Bismarck im Reichslande eine Feuersäule zu errichten, wie solche bereits in allen Theilen des Reichs bestehen, stößt auf den lebhaften Widerspruch der Klerikalen. Die „Köln. Volksztg." bemerkt dazu höhnisch: „Es geht nichts über politisches Taktgefühl, zumal wenn es sich zu einer Zeit bethätigt, wo echt Bismarck'sche Maßnahmen, die so viel böses Blut gemacht, wie der gewesene Paßzwang und die Dictatur, den Mittelpunct der Erörterung aller reichsländischen Kreise bilden." Was den Paßzwang anbelangt, so wurde er bekanntlich zu einer Zeit eingeführt, wo die französischen Umtriebe in den Grenzlanden den Höhepunct erreicht hatten. Es war dies im Jahre 1888, kurz nach dem Falle Schnäbele, kurz nachdem enge Beziehungen zahlreicher elsässischer Vereine mit der französischen, deutschfeindlichen Patriotenliga sich herausgestellt hatten, kurz nach der gerade unter den Umständen, die die Wahlen von 1887 begleiteten, doppelt provocatorischen Wahl von 15 scharf protestlerischen Abgeordneten. Daß die im Anschluß an diese deutsch-feindlichen, von klerikaler Seite freilich begünstigten Wahlen getroffenen energischen Maßnahmen — der Paßzwang war nur eine davon — wohl berechtigt waren, sollte alsbald der Erfolg zeigen, denn die Wahlen von 1890 fielen ungleich günstiger für das Deutschthum aus. Der Paßzwang ist inzwischen bekanntlich aufgehoben worden, die Dictatur aber besteht jetzt, 11 Jahre nach dem Rücktritte Bismarck's, noch fort, was wohl als ein Beweis dafür anzusehen ist, daß sie nicht nur von Bismarck für nothwendig gehalten wurde, denn die Nachfolger Bismarck's haben ja sonst mit so manchen Bismarck'schen Einrichtungen und Ueberlieferungen aufgeräumt. Es ist also lächerlich, Bismarck als den schwarzen Mann hinzustellen, der die Reichslande bedrückt habe. Hingegen dürfte es selbst der „Köln. Volksztg." erinnerlich sein, daß Bismarck doch eigentlich der Mann gewesen ist, der Elsaß-Lothringen dem Reiche zurückgewonnen hat. Daß darum dieser Mann gerade in Elsaß-Lothringen eine Denksäule erhält, darüber dürfte unter allen deutschgesinnten Elsässern kein Zweifel sein; von den Französlingen, für deren Empfindungen die „Köln. Volksztg." ein so rührendes Feingefühl besitzt, wird wohl Niemand einen Beitrag verlangen, erwarten und wünschen. Es ist wirklich schwer zu sagen, was man mehr bewundern soll: den Feuereifer, mit dem das rheinische Blatt antideutsche Gesinnungen, wo immer sie sich zeigen, sei es in der Ostmark, sei es in der Westmark, fördert, oder die unerschütterliche Rachsucht, die es auch dem gestorbenen Feinde bewahrt.

C. H. **Berlin**, 9. April. (Eine neue socialdemokratische Beamtenclasse.) Der größte Gewerkschaftsverband, der der Metallarbeiter, hält zu Pfingsten in Nürnberg seine Generalversammlung ab und dieser will der Hauptvorstand einen umfassenden Plan unterbreiten, den er wahrscheinlich auch durchdrücken wird. Es sollen 10 Verwaltungsbezirke, Gaue, eingerichtet und an die Spitze eines jeden soll ein besoldeter Agitator gestellt werden. Man braucht für diese Neueinrichtung etwa 60 000 ℳ, denn der Verbandsvorstand ist der Meinung, daß die Herren Gauvorsteher gut besoldet sein müssen. Sie sollen mit einem Gehalt von 160 ℳ monatlich beginnen und es dann allmählich auf 3000 ℳ jährlich bringen, außerdem sollen sie sichergestellt werden gegen Krankheit und Unfälle und im Alter eine anständige Pension beziehen, die nach dem vollendeten 60. Jahre gefordert werden darf, bei Dienstunfähigkeit schon früher eintritt. Nach diesem Plane lohnt es sich, Gauvorstand und Agitator zu sein, denn der Inhaber dieses Postens hat natürlich noch allerhand andere Einkünfte, wenn er Versammlungen abhält, wenn er als Delegirter an den Generalversammlungen theilnimmt u. s. w. u. s. w. Der Hauptvorstand glaubt, daß er sich durch diese Regelung der Gehälter zum Vortheile des Verbandes einen Stab von tüchtigen, schaffensfreudigen Beamten heranziehen werde. Es soll auch nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr wahrscheinlich sein, daß die anderen großen Gewerkschaftsorganisationen ähnlich vorgehen werden. In diesem Falle wird das Reich mit einem Schlage um einige Hundert gut bezahlter, fest angestellter socialdemokratischer Agitatoren reicher werden. „Fest angestellter Gewerkschaftsagitator der Metallarbeiter" wird sich dann sehr gut auf der Visitenkarte ausnehmen; ob aber durch die neue Schöpfung nicht neuer Stoff zu Neid und Eifersucht in die Reihen der „Genossen" getragen wird, das ist eine wohl aufzuwerfende Frage.

⊙ **Berlin**, 9. April. (Telegramm.) Heute Mittag empfing der **Kaiser** die außerordentliche **englische Mission** unter der Führung des Herzogs von Abercorn zur Notificirung der Thronbesteigung des Königs Eduard. Beim Empfang waren zugegen sämmtliche Herren des Hauptquartiers, Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, der Einführer des diplomatischen Corps, Vicecerceremonienmeister v. Kuesebeck, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Richthofen. Die englischen Herren fuhren in Galaequipagen vom Hotel Bristol nach dem Schlosse, escortirt von einer Schwadron der ersten Garde-Dragoner. Im zweiten Wagen, dem Spitzenreiter voraustritten, saßen der Herzog und auf dem Rücksitz Baron Kuesebeck. Im zweiten Schloßhof war eine Ehrencompagnie des Augusta-Regiments mit Fahne und Musik aufmarschirt, die bei der Ankunft des Zuges präsentirte, während die Musik die englische Nationalhymne spielte. Nach dem Empfang beim Kaiser wurde die Mission auch von der **Kaiserin** empfangen. Bei der Abfahrt präsentirte die Ehrencompagnie abermals. Die Escorte geleitete den Wagen nach dem Hotel zurück.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Die Szinye-Lipóczer Lithion-Quelle

Salvator bewährt sich vortrefflich

bei Nieren- und Blasenleiden, bei Nierengries, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Gicht, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Eisenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!

Käuflich in Mineralwasser-Depots, ernstall bei der Salvatorquellen-Direction in Eperies.

Gr. Tuchhalle, Brühl 2. **PATENTE** schnell & nicht teuer **SACK-LEIPZIG.** Inh. Patentanwalt Sack.

durch ihre kostbaren Bestandtheile, Eiweiss und Dotter, ist die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnereiern hergestellte

RAY-SEIFE

besser als alle bisher gebräuchlichen Seifen. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, welcher sofort von den Vorzügen überzeugt.

Preis per Stück 50 Pfg. Ueberall käuflich.

Herrn!

Glänzende Erfolge wurden bei Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) mit ächten **Zambucapseln** gefüllt mit Salol 0,1 und ächtem Sandelholzöl 0,2 erzielt. Ganz veraltete von Aerzten vergeblich behandelte Gonorrhöen wurden geheilt. Senden Sie in Briefmarken an **Apotheker Lahr in Würzburg** 20 ₰ ein und Sie erhalten verschlossen einen Abdruck der unaufgefordert eingelaufenen Dankschreiben. Carton à ℳ 3,— in **Leipzig** ächt in der **Engel-Börsen-Salomonis-St. Georgs-Apotheke** und **Hofapotheke zum weissen Adler**; **Plagwitz**: Sophienapotheke, **Reudnitz**: Johannis-Apotheke.

Sanatogen

von ärztlichen Autoritäten erprobt und **glänzend begutachtet** als Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.

Herr Dr. med. Giuseppe Ciprani, St. Andrea bei Cagliari, schreibt: „Das mit Ihrem Sanatogen erzielte Resultat hat in einem Falle von **Blutarmut alle meine Erwartungen übertroffen**, und ich schicke mich an, eine Mittheilung darüber in verschiedenen medizinischen Journalen zu veröffentlichen, **damit die Aufmerksamkeit der italienischen Aerzte darauf gelenkt werde.**"

Ausführliche Mittheilungen gratis und franco.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Buchhandlung Gustav Fock,
G. m. b. H., Neumarkt 40,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller an den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher,
neu, wie auch antiquarisch, zu billigsten Preisen.
Gebrauchte Schulbücher werden, soweit noch gebräuchlich, bei Ankäufen in Zahlung genommen.

Fabrik u. Ausstellung
für
Beleuchtungsgegenstände, Gas-, Heiz- und Badeöfen, Kochherde, Sparkocher &c.
Wasser-Closets, Bade-Einrichtungen.
Robert Kutscher,
Leipzig, Königstraße 8. Fernspr. 1213.

Gicht. Was sagt der Arzt? **Bad Salzschlirf** oder eine Hauptrinkcur mit Salzschlirfer Bonifacius.

Bitte verlangen Sie ausdrücklich **Elfenbein-Seife** mit „**Elefant**". Anerkannt vorzüglich für **Wäsche u. Hausbedarf.** In allen besseren Geschäften zu haben.

Fast unverwüstlich
ist der Excelsior Pneumatic, da er aus dem besten Material fachmännisch gearbeitet ist.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig
Festgottesdienst am Pessach
Mittwoch, 10. April, Vorm. 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Abends 6¾ Uhr,
Donnerstag, 11. April, Vorm. 8½ Uhr, Seelenfeier 9½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173
Alfred Hahn vorm. **Otto Klemm's** Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.	
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.	

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden), beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft v. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen &c.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen &c.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz u. Leipzig-Neuselmitz) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Relief-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltliche Auskunftserth.: Wochent. 9-12 u. 3-6 U.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2. I. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Etgeb. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. von 3—6. Die Bücher-Ausgabe u. -Annahme erfolgt täglich früh v. 11—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Der Lesesaal ist geöff. tägl. 10—1, außerd. Dienstags u. Freitags 3—6, Mittwochs u. Sonnabends 4—8; die Bücherausgabe Mittw. u. Sonnab. 4—7, an d. übr. Tag. 11—1.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe u. Benutzung des Lesesaals v. 9—12 u. 3—7 U. Vorlegung der Patentschriften v. 9—12 u. 3—7 U. ebenda.

Bibliothek der Innern Mission, Rosstraße 14.

Volksbibliothek, Rosstr. 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.

Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) 7½—10 Uhr Abds.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstr. 4, I. geöffn. Mittw. u. Sonnab. v. 2½—4½, Lesehalle v. 2½—8 U. geöffn.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

„Volksbureau". Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Reudnitz-Seifhennersdorf, Gustav Harkortstr. 4, I. Geschäftszeit 1—3, Sonnt. ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jed. Sonntag v. 11—1 Uhr d. Publicum unentgeltlich geöffn. Zugang v. d. Universitätsstr., Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰, Kinder 10 ₰.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegsveteranen i. „Tivoli", Reip. Str. 32. Geöffn. alle Wochent. v. 8-1 u. 3-6.

Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Zt. Napoleons I. (9000 Num.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend Tägl. von früh geöffn.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder v. 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen an d. Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Dobel'schen Hause, neb. d. Leipzig. Bank. Geöffn.: Wochentags 9—7, Abds. elektr. Beleucht., Sonn- u. Feiertags 11—2 U.

Gemälde-Ausstellung Mittentzwei-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufgang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt, Deutsches Buchgewerbemuseum Wochentäglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 11—3 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der „Credit- & Sparbank", Schillerstr. 6. (Mindest-Jahresbeitrag 50 ₰).

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. l. Zeichnungsstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. Promenadenring. Reichhaltig und schön, ca. 400 Aussteller. Täglich geöffnet. Eintritt 10 ₰.

Panorama Weißenburg geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 33, ist bis auf Weiteres wegen Reinigung geschlossen.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Pneumatik Harburg-Wien bei **Arnold Reinshagen**, Georgiring 19, Ecke Bücherplatz.

Gummiplatten etc. etc.
Gummischnüre etc. etc.
Gummischläuche für alle Zwecke.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Georgi-Ring 2, am Neuen Theater.

Bibliothek erschienen und mit einem Vorwort versehen war, worin es heißt: „Ich habe nichts zu sagen, als daß ich keiner Parteitendenz huldigen, sondern eine warnende Tragödie schreiben wollte. Warnend, da der Tageskampf der Parteien sich in das Gebiet des Glaubens wagt, wohin er absolut nicht gehört." Die Handlung dieses merkwürdigen Dramas ist auf dem novellistischen Fragment von Heine's „Rabbi von Bacharach" aufgebaut. Sie gipfelt in einem fälschlicher Weise dem edlen und menschenfreundlichen Rabbi David schuld gegebenen Ritualmord, wegen dessen dieser ins Gefängniß geworfen, gefoltert, öffentlich vor Gericht gezogen, endlich aber freigesprochen wird, worauf aus Rache von den Fanatikern das Judenviertel in Brand gesetzt wird, bis durch den Administrator und Bürgermeister der Stadt Frankfurt dem Feuer Einhalt gethan wird. Der Schein des Ritualmordes kann von einer lüderlichen Dirne, die den Verdacht, ihr uneheliches Kind ertränkt zu haben, von sich abwenden will, deshalb auf Rabbi David geworfen werden, weil dessen Tochter ihrem Geliebten, dem Bürgermeistersohn Franz von Holzschuher, ein todtes Kind geboren hat, dessen Leiche in des Rabbi Bibliothek aufgefunden wird, nachdem der Buhle jener Dirne, der Jude Joël ihr einen Schächtschnitt am Halse beigebracht hat. Der Rabbi hat nun den tragischen Conflict in sich auszukämpfen, ob er die Schande seiner Tochter vor allem Volke bekennen oder den Verdacht des Mordes auf sich lasten lassen soll. Endlich bekennt Franz selber die ganze Wahrheit und bewirkt dadurch das freisprechende Urtheil, worauf denn auch die Schandthat der Dirne Anna ans Licht kommt.

Es konnte nicht ausbleiben, daß dieses Stück im Zeitalter des Kamitzer Processes eine sehr verschiedene Beurtheilung erfuhr. Aber die Gerechtigkeit wird wohl Jeder dem Dichter widerfahren lassen, daß er Licht und Schatten nach Billigkeit vertheilt hat. Der Jude Rabbi David giebt allerdings an Edelmuth und aufgeklärten Anschauungen dem weisen Nathan nichts nach.

Aber seinen hochherzigen Gesinnungen tritt der herzlose Geist des Mammon in der Familie des Ben Aaron, der halb wahnsinnige Fanatismus des jüdischen Schwärmers Judas, die tiefe moralische Versumpfung des Joël, die finstere Unduldsamkeit, Rachsucht und heimlich lodernde Sinnlichkeit des von Geburt jüdischen Inquisitors Dr. Barras gegenüber. Aber auch auf christlicher Seite sehen wir Schatten und Licht gerecht vertheilt zwischen dem christlich-milden Erzbischof, dem besonnen-starken Reichsgrafen von Altenstein, dem gerechten Bürgermeister Holzschuher und seinem feurigen Sohne Franz, und den verkommenen Verteteern des den Juden verschuldeten Adels, den wahnsinnigen Fanatikern der Flagellanten und der Gefolgschaft des rothen Diether. Ein grausiges Gemälde finsteren Aberglaubens und unversöhnlicher Verfolgungswuth entrollt uns der Dichter in diesem Drama, dessen nächtliche Atmosphäre von den rothen Blitzen entzündeter Scheiterhaufen durchzuckt, von den Brandstiftungen des Aberglaubens umflammt wird. Aber über den Greueln der Verwüstung kann im Osten wird es Tag, und ein lichter Streifen verkündet den Aufgang der Sonne, die einer besseren, gereinigten Menschheit leuchten soll, und der Erzbischof kann zum Schlusse mit dem Rabbi den Blick hoffend emporheben.

Eine eigenthümliche und neuartige Behandlung hat Weiser dem „Penelope"-Stoffe zu Theil werden lassen, die unwillkürlich zum Vergleiche mit der hochpathetischen Behandlung reizt, welche demselben Vorwürfe in Bungert's Musikdrama „Odysseus Heimkehr" zu Theil geworden ist. Der Verfasser spricht sich in der Vorrede über die auffallende Thatsache aus, daß er sein Drama Lustspiel genannt hat: „Ich wollte die Treue verherrlichen, welche nicht aus Convenienz, Zwang der Pflicht oder Gewohnheit, sondern ewig jung und stark, wie die Nothwendigkeit des Frühlings aus immer neuer Liebe sich erzeugt. Da mein Gedicht ein Lustspiel geworden, so habe ich auch Alles, was die Sage Greuliches enthält, und besonders den Tod der Freier, abseits liegen lassen. Mit der Vereinigung von Penelope und Odysseus hat mein Stück seinen natürlichen Abschluß gefunden. Daß die Freier unschädlich gemacht werden, glaubt jeder Hörende und Sehende; wie das geschieht, ist gleichgiltig."

Der lustspielartige Charakter des Stückes tritt besonders in der genrehaften, theilweise humoristischen Zeichnung der Freier, in der Behandlung, die Penelope ihnen zu Theil werden läßt, indem sie nach einander Jedem von ihnen ihre Hand verspricht, der sie von den übrigen befreit; und in der Derbheit des göttlichen Sauhirten Eumäus zu Tage, der in einer aristophanisch gehaltenen Scene, mit einem Stuhle bewaffnet, die überlästigen Freier zwingt, aus dem Fenster des Frauengemaches zu springen. Der Grundgedanke der Dichtung verwirklicht sich, abweichend von Homer, in ganz eigenartiger Weise dadurch, daß Odysseus seiner Gattin, die ihn nach fünfundzwanzigjähriger Trennung nicht erkennt, als Freund des Odysseus, Aethon, gegenübertritt mit dem siegesgewissen Stolze reifer Männlichkeit. In Penelope's Busen entzündet sich nun ein Conflict zwischen der neuen Neigung zum Aethon und der alten Treue zum Odysseus.

Als ihr die Ankunft des wahren Odysseus verkündigt wird, und Aethon in den tödtlichen Kampf stürzen will, wird Penelope sich darüber klar, daß sie diesen liebt.

So findet Aethon, der sich als Odysseus offenbart, am Herzen Penelopes statt kalter Treue das Glück einer heißen, jungen Liebe, an welcher die lange Trennungszeit wirkungslos vorübergegangen.

Das Alles ist gewiß sehr wenig homerisch, und leicht könnte es geschehen, daß klassischen Philologen dabei die Haare zu Berge stünden. Aber der Dichter wird sich darüber nicht allzu sehr grämen. Er hatte den fernliegenden epischen Stoff unserer Bühne und unserem Empfinden anzupassen, und wenn es ihm gelungen, die in plastischer Ruhe verharrenden Gestalten mit bewegtem und spannungsreichem, dramatischem Leben zu erfüllen, so hat er seinen Zweck erreicht. Den übrigen Schöpfungen Weiser's ist auch diese Dichtung, trotz ihrer Sonderstellung, insofern anzureihen, als der Freiheitsgedanke in ihr eine eigenthümliche Gestaltung erfährt: als Freiheit der inneren Neigung, die durch jede Art von Zwang entwerthet wird, wie in den anderen Dramen die Ideale freier Duldung, freier christlicher Nächstenliebe und geistiger Freiheit zur Durchführung gelangen.

In allen Dramen verräth sich das leidenschaftliche Temperament Weiser's, das dazu neigt, die Fülle der heißen Empfindung in stolzgeschwellter Rhetorik auszuströmen, die eigentlich dramatische Ader pulsirt rasch und kräftig und scheut vor harten und grellen Wirkungen nicht zurück. Machtvoll offenbart sich die Fähigkeit, den Hintergrund der Zeit als ein buntes, vielgestaltiges Culturbild zu entrollen und wieder zu einer Einheit zusammenzufassen; über die Fluthen der dramatischen Bewegung zuckt mit hellen Blitzen ein übermüthiger Humor, und ein kühner, wahrheitsdurstiger Geist durchdringt mit erfrischendem Sturmhauch die tragische Atmosphäre. Ein verständnißreicher, von tiefster Ehrfurcht für das Wort des Dichters erfüllter, die Massen mit Meininger Meisterschaft beherrschender Regisseur, ein genialer Menschendarsteller, ein eigenartiger, nur wahrhaft Großes mit seiner Kunst verklärender Dichter: diese Erscheinung ist zu selten, als daß sie nicht eine eingehende und liebevolle Würdigung verdiente, wie sie hier versucht worden ist.

Wilhelm Henzen.

SLUB Wir führen Wissen.